

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 194.

Montags, den 13. Juli.

1835.

Bekanntmachung.

Die Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für nächsten Michaelstermin zum Examen pro candidatura et licentia concionandi zu melden, werden hiermit auf den Inhalt des 9. §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachtem §. bemerkten Beifügen bis zum 3. August d. J. in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Schloß Pleißenburg) an den von der Prüfungs-Commission mit der Annahme gedachter Gesuche beauftragten Regierungs-Kanzlisten Ulrich abzugeben, oder, was die auswärts sich aufhaltenden Exspectanten betrifft, unter der Adresse: „an die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ dahin einzusenden. Leipzig, am 3. Juli 1835.

Die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen
von Falkenstein.

Bekanntmachung.

Den Herren Studirenden wird hierdurch angezeigt, daß nächstkünftigen 5ten Sonntag nach Trin. (19. Juli) die Feier des heiligen Abendmahles bei dem akademischen Gottesdienste gehalten werden soll.
Dr. Krehl, Universitätsprediger.

Leipzig wird sein großartiges und erhebendes Zukunftsbild durch Eisenbahnen nur dann erreichen,

wenn das höchstverehrte Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, dieses Ziel im Herz und Auge, den Mündungspunct der ersten in der Mitte der Grimma'schen und Peters-Borstadt dem innern Platzverkehr, wie dieß zum nämlichen Zweck ein gewaltiger Tunnelbau, sogar unter einem Theile der Stadt weg, in Liverpool ermöglichten mußte, so nahe als möglich zuzuleiten die vollständigste Berücksichtigung gewährt, und damit den eben so gerechten als wohlbegründeten Erwartungen seiner fast aller dabei betheiligten Mitbürger zu entsprechen, sich der dankbar freudigsten Anerkennung, der allgemeinsten Beruhigung und Zufriedenheit versichert halten darf, und — gewiß, es wird es — es sind ja würdige einsichtsvolle und um das Zukunftwohl unserer Stadt in allen ihren Theilen besorgte Mitbürger, die es bilden.

Die deshalb aufgestellten Ansichten in Nr. 182

und 188 dieses Blattes sind keine individuellen Meinungen, es ist — mit Ausnahme wohl nur Weniger — die Stimme der Gesamtbewohner Leipzigs, die damit einverstanden ist. Alles — von welcher Seite es auch aufgefaßt wird — spricht wider das Vorhaben, außer der Magdeburger Eisenbahn zu ihrem Mündungspuncte hier, der nothgedrungen unweit des Pichhofes durch Ausfüllungen und Erhöhungen des Parthethales und seiner Gerberwiesen und eines bedeutend hohen Brückenbaues über dessen Flußarme schon die beträchtlichsten Summen kosten wird — auch die Ankunfts- und Abgangsplätze der übrigen und namentlich der jetzigen ersten dem Halle'schen Thore zu, am, in und jenseit des Parthethales zusammen zu drängen.

Bei der wahrhaft tiefsten und nie zu verschmerzenden Verletzung der entfernten Stadttheile, bei der unpassendsten und widernatürlichen Erweiterung unserer Stadt von dieser Seite aus legt schon dieses Sumpf- und Moorgrundthal nach aufwärts zu dem Bau der jetzigen Bahnleitung selbst die unangemessensten und größten Schwierigkeiten in den